

# Laibacher Zeitung.

Nr. 59.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganz.  
fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus  
halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 13. März

Insertionspreis für 10 Zeilen: 1mal 60 kr.,  
2mal 80 kr., 3mal 1 fl., sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr.,  
3m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 80 kr.

1869.

## Ämtlicher Theil.

Der Justizminister hat den Bezirksrichter August Urbas von Planina nach Adelsberg und den Bezirksrichter Nikolaus Moos von Wippach nach Planina ihrem Ansuchen gemäß übersezt.

## Nichtamtlicher Theil.

Am 15. November v. J. verfehlte der Urfanber Jakob Vertoncel aus Kläe auf seiner Rückfahrt von Breisheid im trunkenen Zustande die über den Feistritz führende Brücke und gerieth in der herrschenden Dunkelheit mit seinem Einspanner-Gefährte unversehens in das damals 4 bis 5 Fuß tiefe, reißende Bachwasser.

Auf seinen Hilferuf eilten drei Knechte des Müllers Jeronšek von Veričovo herbei und unternahmen es, den Wagen mit sammt dem Gefährdeten, dem das Wasser bereits bis an die Brust reichte, wieder aus dem Bache zu ziehen. Allein ihre fruchtlosen Bemühungen hatten nur den Erfolg, daß das bereits schiefstehende Gefährte umkippte und Vertoncel von den reißenden Wellen fortgetragen wurde. Da stürzte sich der inzwischen am Orte des Unfalles erschienene Reservemann Jakob Puchar in die Fluthen, erfaßte den bereits ohnmächtigen Jakob Vertoncel noch im rechten Augenblicke an den Armen und brachte ihn mit mühevoller Anstrengung glücklich an das Ufer.

Für diese aufopfernde That hat die Landesregierung dem braven Retter eines Menschenlebens die verdiente belobende Anerkennung ausgesprochen.

Laibach, am 24. Februar 1869.

K. k. Landesregierung für Krain.

Die löbliche Casino-Vereinsdirection hat unterm 8. d. M. den aus der am 3. l. M. zu Gunsten des hiesigen Armenfondes veranstalteten Tombola erzielten Erlös von 200 fl. der Armeninstituts-Vorstehung zu kommen gemacht.

Dieselbe sieht sich daher angenehm verpflichtet, für diese großmüthige Spende dem löblichen Casino-Verein hiemit den wärmsten Dank abzustatten.

Armeninstitutsvorstehung Laibach, am 9. März 1869.

## Die Kaiserreise.

Agram, 11. März.

### Besuch öffentlicher Institute.

Wie wir gestern gemeldet haben, begab sich Se. Majestät gestern um 12 Uhr in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Bellegarde in das Militärspital in der Lachischen Gasse, wo Allerhöchst derselbe von dem Commandirenden Freiherrn v. Gablenz, FML. Baron Jakobs, FML. v. Rueff, dem Brigadier Oberst v. Bionert, vom Oberstabsarzt Malfatti nebst allen hiesigen Militärspitalärzten, sowie von dem Spitalscommandanten Hauptmann Thomann und einem zahlreichen Officierscorps erwartet wurde.

Unter Vortritt des Spitalscommandanten begab sich Se. Majestät in alle Abtheilungen des Krankenhauses, erkundigte sich theilnehmend bei einigen Kranken um ihren Zustand, besichtigte endlich die Kirche und die Abtheilung der kranken Arrestanten. Allerhöchstderselbe geruhte wiederholt den Ärzten sowie dem Spitalscommandanten seine Zufriedenheit auszudrücken. Der kaiserliche Besuch dürfte ungefähr  $\frac{3}{4}$  Stunden gedauert haben.

Von da begab sich Se. Majestät nebst Gefolge in die Divisionschule, deren Commandant, Hauptmann von Bisančić, die Ehre hatte, Sr. Majestät die Auskünfte über den Stand der Schule, die Anzahl der Lehrer und Schüler zu geben. Se. Majestät besichtigte alle Localitäten der Schule und befahl dann eine Prüfung einzelner Unterofficiere aus der Geschichte, Geographie, Tacit, Terrainlehre und Feldbefestigung vorzunehmen. Die Prüfung dauerte ungefähr eine halbe Stunde, und wurden nach ihrer Beendigung die Geprüften mit dem a. h. Wohlgefallen ausgezeichnet. Darauf wurde in dem Festsaale, wo Se. Majestät von der Divisionschule und ihren Commandanten erwartet wurde, eine Fechtübung aufgeführt, über welche sich Se. Majestät sehr günstig äußerte. Der Besuch in der Divisionschule dauerte eine Stunde.

Endlich verfügte sich Se. Majestät in die ansehnliche Artilleriecaserne, wo Allerhöchstderselbe vom Oberstlieutenant Vetter und dem Artillerieofficierscorps erwart-

tet wurde, machte einen Rundgang durch beinahe alle Localitäten des Gebäudes, und besichtigte die Kanonen und die Bepannung. Einzelne Artilleristen wurden von Sr. Majestät eingehend über das Brot und die Verpflegung befragt. Auch hier drückte Se. Majestät dem Oberstlieutenant seine Zufriedenheit über die Verhältnisse der Caserne aus und verließ nach einer viertelstündigen Anwesenheit das Gebäude.

Ihre Majestät die Königin war in Begleitung der Obersthofmeisterin nach 12 Uhr beim Kloster der Barmherzigen Schwestern erschienen, und wurde von der Generaloberin Johanna Krösbacher und dem Superior, Ehrenomherrn Fidelis Höpperger, ehrfurchtsvoll empfangen. Unter ihrem Borantritt betrat Ihre Majestät zuerst unter Glockenklang und Orgelspiel die Kirche, verrichtete ein Gebet und begab sich dann in das Spital, wo Allerhöchstdieselbe von den Hausärzten Dr. Mraović und Belican erwartet wurde. In allen drei Abtheilungen des Spitals erkundigte sich die Königin eingehend um die Krankenbewegung und drückte der Oberin, dem Superior, sowie den Ärzten ihre Zufriedenheit mit der Leitung und Behandlung der Anstalt aus. Mit einigen kranken Ordensschwestern sprach Ihre Majestät längere Zeit, namentlich wurde eine aus Baiern gebürtige Ordensschwester, Bernardine Bessler, mit einer längeren Unterredung ausgezeichnet. Vom Spital begab sich Ihre Majestät in das Klosterconvict der internen Zöglinge und der Präparandinnen, besichtigte im Vorbeigehen die Küche, die Speisezimmer, die Wohnung der Oberin, die Schlafsäle und gelangte endlich in den großen Empfangsaal. Auf dem ganzen Wege schritt Ihre Majestät inmitten eines Spaliers von festlich gekleideten Mädchen, die auf den Weg Blumen streuten.

Im Empfangsaal wurde Ihre Majestät mit dreimaligem Zivila begrüßt, hierauf wurde die Volkshymne angestimmt, die unter Orgelbegleitung von Kindern und Präparandinnen gesungen wurde.

Nach Beendigung des Gesanges hielt Amalia Smodek eine Aneide und Johanna Kralj eine französische Ansprache, welche Ihre Majestät huldvoll anhörte. Hierauf öffnete sich ein Vorhang und es zeigte sich ein lebendes Bild, Glaube, Hoffnung und Liebe, dargestellt von Bertha Hinterholzer, Judmila Schindler und Hermine Kostaric, wozu die Präparandin Zora Poch die Erklärung in gebundener Rede declamirte. Es war dies ein Moment von unbeschreiblicher Wirkung, als die in Schönheit und Anmuth strahlende Königin, umgeben von einer Schaar blühender junger Mädchen, den Worten der Erzählerin lauschte. Ihre Majestät näherte sich sodann allen mitwirkenden Mädchen und beglückte dieselben mit einer Ansprache.

Hierauf wurde noch ein Gelegenheitsgedicht nach der Melodie der bayerischen Volkshymne von einem weiblichen Vocalquartette nebst Chor gesungen, unter dessen Klängen Ihre Majestät sichtlich gerührt ihren Weg zu den Schlafsälen des Convictes und der Industrieschule nahm, wo Allerhöchstdieselbe mehrere Arbeiten besichtigte und sich sogar die Arbeitskästen öffnen ließ. Zuletzt besuchte die Kaiserin noch die Kleinkinderbewahranstalt, wo die fünfjährige Susanna Beghuber ein kurzes Gedicht mit Lebhaftigkeit und richtiger Gesticulation declamirte.

Ihre Majestät äußerte sich über alle Leistungen in der anerkanntesten und leutseligsten Weise und drückte wiederholt ihre besondere Zufriedenheit und ihr Wohlgefallen aus. Auf die ehrfurchtsvolle Bitte der Oberin, die Hand der Königin küssen zu dürfen, reichte ihr Ihre Majestät die Hand dar. Sodann schritt Ihre Majestät dem Ausgange zu. Sowohl bei der Zufahrt, als auch bei der Abfahrt wurden Ihrer Majestät stürmische und begeisterte minutenlange Zivila's ausgebracht. Der allerhöchste Besuch währte nahezu eine Stunde, während welcher Zeit Ihre Majestät nicht ermüdete, durch in's Detail eingehende Fragen an die Oberin, den Superior und die Kinder die lebhafteste Theilnahme an der Anstalt zu bekunden.

### Audienzen.

Im Verlauf des gestrigen Nachmittags empfing Ihre Majestät die Königin eine aus den Herren Beneda Rozulich, Paul Skarpa, Lupis und Thierry bestehende Deputation der Stadt Fiume, welche Ihrer Majestät ehrfurchtsvoll die Bitte ansprach, Höchstdieselbe möge geruhen, auch Fiume mit Ihrem Besuch zu beglücken. Ihre Majestät nahm die Deputation huldvollst auf, wies jedoch darauf hin, daß die Umstände die Erfüllung dieser Bitte nicht gestatten.

Auch empfing Ihre Majestät die Königin die Deputation des Agramer Humanitätsvereines, bestehend aus den Herren Bakanović, Zlatarović, Dr. Breslaner, Dr. Burgstaller und Koller, denen sich Se. Exc. der Banus als Protector des Vereines angeschlossen hatte. Der Vereinspräsident Bakanović schilderte in Kurzem den Zweck des Vereines, sprach über dessen Wirksamkeit und bat um huldvolle Annahme der Vereinsstatuten. Ihre Majestät geruhte die Statuten entgegenzunehmen, sprach sich lobend über die Zwecke des Vereines aus und versicherte, daß es Sie freuen werde auch Ihrerseits für den Verein etwas beitragen zu können. Nachdem die Königin jeden Herren mit einer Ansprache ausgezeichnet hatte, wurden sie von Ihrer Majestät huldvollst entlassen.

### Das Festconcert.

Den Glanzpunkt aller Festlichkeiten in Agram bildete unstreitig das Festconcert in dem einfach aber doch festlich geschmückten Redoutensaaale. Als der Raum gefüllt war, wurde das Auge im wahren Sinne des Wortes geblendet von dem Glanze der Diamanten, von der Schönheit und von dem Reichthum der Stoffe — eine Galerie von Schönheiten im glitzernden Rahmen von Sammt, Seide, Gold und Brillanten, welche sich von der dunklen Fülle von violetten, braunen und schwarzen, mehr und minder reichen Costümen oder Uniformen der Herren leuchtend abhebt. Ein mächtig anregender Anblick! — Die Minister waren vollzählig erschienen.

Bald nach halb 8 Uhr erschien das königl. Paar und wurde von der ganzen Versammlung stehend und mit gesenktem Haupte in ehrfurchtsvoller, lautloser Stille begrüßt. Ihre Majestät trug ein schweres weißseidenes Kleid mit Goldbrocatstreifen an den Säumen, die Haare in langen über die Schultern hinab wallenden reichen Locken, als Coiffure einen einfachen Goldreif mit Brillanten. Se. Majestät trug die Oberstenuniform des Kaiserregiments. Die Damen waren im Cercle aufgestellt und Ihre Majestät geruhte viele derselben mit einer Ansprache auszuzeichnen; wir nennen von diesen die Gräfin Bombelles, die Baronin Hellenbach und deren Tochter, die Gräfin Boskffy, die Gräfin Schlippenbach und deren Tochter, die Gräfin Louise Erdödy, die Gräfin Peter Pejacevic, Frau v. Inkey, die Baroness Alice Rauch, Frau v. Kudevic, geb. v. Buzan, die Gräfin Paul Pejacevic. Sodann nahm ihre Majestät an der Seite der Gräfin Paul Pejacevic Platz, nachdem Allerhöchstdieselbe noch die Baronin Rauch eingeladen hatte, nächst ihr einen Sitz einzunehmen.

Nachdem auch Se. Majestät seinen Sitz eingenommen hatte, begann das Concert.

Nach der ersten Nummer der zweiten Abtheilung erhob sich Ihre Majestät und beehrte noch mit einer Ansprache die Damen: Baronin Gablenz, Frau v. Zellačić (Richard), Baronin Jakobs, Frau v. Rueff, Frau v. Bionert geb. Schmerling, Frau v. Pogledic sammt Tochter, Frau v. Millicic, Fr. v. Milindovic. Hierauf wurde das Programm zu Ende gespielt. Der a. h. Hof erhob sich und auf einen Befehl der Königin traten die Künstler vor. Während Ihre Majestät einige huldvolle Worte an Fr. Terputec richtete, geruhte Se. Majestät an die Herren Epstein und Moor einige Worte zu richten, worauf Ihre Majestät zu Herrn Epstein bemerkte, daß er ihr schon von Wien bekannt sei, und zu Herrn Moor, daß er recht schön gesungen habe. Von allen Anwesenden ehrfurchtsvoll begrüßt, verließ das a. h. Herrscherpaar den Saal.

### Vom heutigen Tage.

Heute um 5 Uhr Morgens trat Se. Majestät der König in Begleitung des Commandirenden Generals Baron Gablenz und des Generaladjutanten Grafen Bellegarde mit zahlreichem militärischen Gefolge die Fahrt nach Vellovar an.

Ueber die Ankunft Sr. Majestät in Vellovar meldet ein Telegramm:

— 10 Uhr 37. Minuten — Sorben verkündigen Kanonenschüsse die Ankunft Sr. Majestät.

Bei Rückkunft Sr. Majestät werden die Lachische Gasse, der Zellačić-Platz, die lange und Bildgasse alte Theatergasse und Bränergasse festlich beleuchtet werden.

Das Signal zum Anzünden der Lampen wird mittelst zwölf Pöllerschüssen gegeben, welche vom Kalvarienberg abgefeuert werden.

Ihre Majestät die Königin besuchte in der Mittagsstunde die griechisch-unierte Kirche und das weibliche Strafhaus. Um halb ein Uhr fuhr Ihre Majestät zur Besichtigung des Parkes von Turjaves.



## Der Clerus bei Sr. Majestät.

Bischof Stroszmayer, welcher gestern die Ehre hatte Sr. Majestät den katholischen Clerus vorzustellen, betonte in seiner Ansprache, daß er sich glücklich schätze vor den allerhöchsten Thron Sr. Majestät in der Hauptstadt des dreieinig Königreiches, die dalmatinisch-kroatisch-slavonische Geistlichkeit vorführen zu können und deren unterthänigster Treue und Ergebenheit für Sr. Majestät und die Allerhöchste Dynastie, womit selbe allezeit sich auszeichnete, Ausdruck geben zu können.

Se. Majestät geruhten Allergnädigst zu erwidern, daß Er mit Freuden die Begrüßung der krot.-slav. Geistlichkeit aufnehme, und daß Er von der Loyalität und Ergebenheit gegen König und Dynastie überzeugt sei, so wie Er hoffe, es werde der Clerus allezeit sich an das Gesetz halten.

Die griechisch-orientalische Geistlichkeit Kroatiens und Slavoniens wurde vom Bischof Kanor Gruić vorgeschührt, welcher folgende Ansprache hielt:

„Nach dem Worte Gottes, dem wir dienen, ist das Herz Euer Majestät, als das Herz des Kaisers in Gottes Hand, und in den Händen Eurer Majestät, als Vater aller Unterthanen und Nationen, ist das Herz dieser treuen Geistlichkeit, welche sich freut, daß ihr durch die Allerhöchste Gnade gestattet ist, in dieser Hauptstadt das Gelübniß unverbrüchlicher, in keiner Lage veränderlicher Unterthanstreue, Ergebenheit und Hingebung für Eure Majestät und das ganze Allerhöchste Herrscherhaus abzulegen. Wir beten und werden bitten als treue Unterthanen aus ganzer Seele und ganzem Herzen, Gott, welcher das Schicksal der Throne und Völker bestimmt, daß er die Ein- und Ausgänge sowie alle löblichen Absichten Eurer Majestät segne, und daß Euer Majestät noch viele ruhige und glückliche Jahre zum Glück und Fortschritte aller Euer treuen Völker erleben mögen.“

Nachdem die anwesende Geistlichkeit ein dreimaliges begeistertes Juvio auf Se. Majestät ausgebracht hatte, geruhte Se. Majestät allergnädigst zu erwidern: „daß Se. Majestät die unterthänige Huldigung der griechisch-unirten Geistlichkeit in Kroatien und Slavonien freue, sowie daß Se. Majestät von der Treue und Liebe dieser Geistlichkeit für Allerhöchste Person, sowie für seine Dynastie überzeugt sei, und daß Se. Majestät das Wohl der griechisch-unirten Kirche am Herzen liege.“

Ueber den Empfang des Vorstandes der evangelischen Cultusgemeinde berichten wir an anderer Stelle.

Belovar, 11. März. Se. Majestät der Kaiser ist in Feldmarschallsuniform, begleitet vom Generaladjutanten und dem commandirenden General und zahlreicher Suite, um 10 Uhr 45 Minuten Vormittags beim schönsten Tageswetter unter dem Jubel der Grenzbevölkerung hier eingetroffen. Die Stadt ist auf das feierlichste geschmückt. Am Exercierplatze ist das 5. und 6. Grenzregiment in Parade unter Commando des G.M. Erhardt aufgestellt und erwartet den Kaiser. Bei Gradec, als Eingang der Landesmilitärgrenze, sodann in St. Ivan, vor Belovar, in Belovar selbst am Eingange des Paradeplatzes und beim Ausgange gegen den Exercierplatz ist je ein Triumphbogen errichtet.

## Programm der Kaiserreise.

Am 12. d. M. früh reisen Ihre Majestät die Kaiserin von Agram nach Ofen zurück. Für die Weiterreise Sr. Majestät des Kaisers ist neustens das nachfolgende Programm festgestellt worden:

12. März. (Ausflug nach Petrinja.) Von Agram per Eisenbahn um 7 Uhr früh. In Civit-Siffel am Bahnhofe um 8 Uhr früh Empfang von Deputationen und der Handelskammer bis 8½ Uhr. Ankunft zur Truppenbesichtigung bei Petrinja gegen 9¼ Uhr. Gabelfrühstück in Petrinja. Specielle Audienzen, Empfang von Deputationen, Besichtigung der Etablissements. Rückfahrt von Petrinja um 4½ Uhr, Ankunft in Agram gegen 6½ Uhr Abends.

Auf den drei Ausflügen von Agram werden Se. Majestät von der Allerhöchsten Suite nur der Generaladjutant, der Vorstand der Militärkanzlei und ein Flügeladjutant begleiten.

13. März. (Ausflug nach Karlstadt.) Von Agram per Eisenbahn um halb 8 Uhr früh, Ankunft in Karlstadt um halb 9 Uhr. Empfang der Civilautoritäten des Comitates und der königl. Freistadt. Truppenbesichtigung am Exercierplatze. Fahrt nach Thurn-Nakovač und Svarča zur Besichtigung von Schulen und Etablissements. Gabelfrühstück in Karlstadt. Empfang von Deputationen, specielle Audienzen, Besichtigung öffentlicher Gebäude und Schulen. Zurück von Karlstadt um 5 Uhr Nachmittags, Agram um 6 Uhr Abends. Abreise von Agram um 10 Uhr Abends per Eisenbahn nach St. Peter.

14. März. (Fiume.) Ankunft in St. Peter um 5 Uhr früh, Frühstück, halb 6 Uhr Messe, Weiterfahrt um 6 Uhr mit Hofseifenwagen nach Fiume, daselbst Ankunft gegen 12 Uhr Mittags. Um 1 Uhr Empfang der Behörden und Consuln. Um 3 Uhr allgemeine Audienz. Diner um 5 Uhr.

15. März. (Fiume.) Besichtigung der Garnison und der Marineakademie. Besuch der Papiermühle von Smith und Mennier, der Dampfmühle und des Stabilitimento Tecnico. Diner um 5 Uhr.

16. März. (Fiume.) Zeitlich Morgens Besichtigung der Escadreabfahrt von Fiume, um 10 Uhr Vormittags über Porto Re und Buccari zur Besichtigung der Hafenbassins, Frühstück während der Weiterfahrt nach Zengg, daselbst Ankunft um halb 2 Uhr Nachmittags. Empfang, Besichtigung der Truppe, dann öffentlicher Gebäude und Anstalten. Specielle Audienzen. (Die Dauer des Allerhöchsten Aufenthaltes in Zengg ist mit Viceadmiral v. Tegetthoff noch festzusetzen). Diner auf dem Schiffe während der Fahrt nach Pola.

17. März. (Pola.) Morgens Ankunft in Pola. Besichtigung der Garnison. Besuch der öffentlichen Anstalten. Detailbesichtigung des Kriegsmarinearsenals. Fahrt zur Besichtigung der Oliveninsel und der dortigen Marineetablissements, Rückfahrt gegen Scoglio grande zu den Befestigungsarbeiten von Fort Franz. Diner am Bord.

18. März. (Pola.) Besichtigung der Marineschiffe (Fregatten „Adria“, „Venus“, und „Bellona.“) Rückkehr auf „Greif“ und Abfahrt aus dem Hafen. Frühstück. Besichtigung von Fort „Maria Louise“ und Fort „Brioni.“ Weiterfahrt von Pola nach Triest. Diner am Bord.

## 172. Sitzung des Abgeordnetenhauses

vom 10. März.

(Schluß.)

Bei dem sodann zur Verhandlung gelangenden Etat des Handelsministeriums nimmt zunächst das Wort Abg. Lenz. Er billigt es, daß das Ministerium an die Organisation der Generalinspection, deren Nutzen nicht genug bemessen werden kann, gehe, und wäre bereit gewesen, eine noch höhere Summe zu bewilligen. Allein wir brauchen auch ein Eisenbahn-Concessionsgesetz, in welchem das Eisenbahnnetz als systematisches Ganzes behandelt wird; ferner eine Revision des Betriebsnormals, und behufs einheitlichen Vorgehens ein diesfälliges Arrangement mit Ungarn.

Allein ich befürchte, fährt Redner fort, daß nach den Erfahrungen, die wir jüngster Zeit auch mit anderen Gesetzen, namentlich mit dem Gesetze über das Münzwährungssystem gemacht, solche Verhandlungen mit Ungarn nicht schnell zum Resultate führen dürften. Ich möchte daher den Wunsch aussprechen, die Regierung möge in der Organisation der Generalinspection energisch weiter fortfahren und im Falle mit Ungarn nicht bald eine Einigung zu Stande kommen sollte, in kurzer Zeit das Eisenbahn-Concessionsgesetz und eine Revision der Betriebsordnung vorlegen.

Grocholski macht auf mehrere Uebelstände bei dem Post- und Telegrafwesen aufmerksam und Pohninger meint, es müsse in Bezug auf den Bau von Eisenbahnen mit größerer Strenge vorgegangen werden, damit man nicht die Erfahrung mache, daß es Eisenbahnen gibt, die man reconstruieren müsse.

Der Regierungs-Commissär, Sectionschef de Pretis, erklärt, daß baldigst ein legislativer Act erscheinen werde, durch welchen die Eisenbahnen selbst zu den Ueberwachungskosten herangezogen werden sollen. Was das Eisenbahn-Concessionsgesetz betreffe, so werde die Regierung wahrscheinlich in der kürzesten Zeit in der Lage sein, den Entwurf eines solchen Gesetzes vorzulegen.

Das Erforderniß des Handelsministeriums wird hierauf mit 13.630.700 fl. angenommen.

Bei Capitel 31, Bedeckung des Handelsministeriums, nimmt Dr. Hanisch das Wort und rügt insbesondere die Langsamkeit der Wiener Stadtpost. Sectionschef de Pretis gibt die Richtigkeit dieser Bemerkung zu und theilt mit, daß jetzt ein Plan in der Ausarbeitung sei, welcher den gerügten Uebelständen abhelfen solle. — Die Bedeckung des Handelsministeriums wird mit 12.212.500 Gulden angenommen und hierauf zum Budget des Ackerbauministeriums geschritten.

Bei dem Titel „Staatsforstaufsicht“ fordert Bauer (Kärnten) die Regierung zur Einbringung einer besondern Vorlage wegen Einführung einer geregelten Staatsforstaufsicht in sämtlichen Ländern des Reiches auf.

Greuter ist darüber entrüstet, daß der Budgetausschuß Tyrol gewissermaßen als Musterland für die Staatsforstaufsicht angeführt habe. Gerade dort sei die Devastation sehr arg und Redner will eine unparteiische Commission, um den Zustand der Staatsforste in Tirol untersuchen zu lassen.

Ackerbauminister Graf Potocki erklärt sich vollkommen damit einverstanden, daß sowohl der Devastation der Staatsforste wie der Gemeindeväldungen Einhalt gethan werden müsse und ersucht das Haus um seine Unterstützung in dieser Angelegenheit.

Bei Titel 7, „Staats-Pferdezucht-Anstalten“ nimmt Schindler das Wort, spricht über die Theilung derselben, erklärt aber schließlich, keinen Antrag stellen zu wollen. Groß (Wels) erinnert den Minister an seine Interpellation wegen Theilung der Hengstendepots, die noch immer nicht beantwortet sei.

Graf Potocki verspricht diese Beantwortung in den nächsten Tagen und gibt Aufklärung, weshalb er in den Gestüthen noch nicht die Civilverwaltung eingeführt

habe. Jedenfalls werde er die Einführung derselben nach und nach in allen Ländern veranlassen.

Nachdem sich noch Graf Spiegel beschwert hat, daß der Budget-Ausschuß bei den unproductiven Ausgaben nicht mehr gestrichen habe, wird das Erforderniß des Ackerbauministeriums mit 2.176.300 fl. angenommen.

## Wahlreminiscenzen.

Das „Laib. Tgbl.“ schreibt: In dem Augenblicke, wo die Stadt Laibach die Neubefestigung ihres aufgelösten Gemeinderathes vollzieht, dürften Wahlreminiscenzen nicht ohne Interesse sein; Erinnerungen an die Wahlbewegungen der letzten Jahre, seit jener Zeit, als der Geist des Constitutionalismus auch in die Vertretung der Gemeinde überging, nämlich seit dem Jahre 1861, als Schmerling mit seinem Rundschreiben die Völker entweder über seine Absichten oder über seine Kräfte täuschte.

Es hatte sich damals ein Comité gebildet, welches die Candidatenliste für alle drei Wahlkörper entwerfen sollte. Diesem Umstande gegenüber berief Michael Ambrosch am 19. Jänner 1861 im Hotel Elefant eine Wählerversammlung ein, welcher Oberlandesgerichtsrath Schmalz als Alterspräsident vorsah. Ambrosch erklärte diese Versammlung als eine parteilose, welche sich auf die Basis des Octoberdiploms und des Schmerling'schen Rundschreibens stellte. Diese Versammlung nun berief über Antrag Dr. Stöckl's ein Siebnercomité, mit dem Auftrage, Candidatenlisten aufzustellen.

Gleichzeitig bildete sich über Anregung des Aushilfsvereines ein Comité, das sich dem Titel „erstes bürgerliches Wahlcomité“ beilegte. Beide Comité's erließen Aufrufe an die Wähler, beide veröffentlichten politische Glaubensbekenntnisse, schon damals verlangte das Comité der Sieben, recte Fünf, da zwei der Gewählten die Wahl nicht annahmen, von den Candidaten „liberale Gesinnung“, während das bürgerliche Comité bereits die Liebe zur Nation betonte. In diesen beiden Comité's schlummerten die Keime der später sich entwickelnden, die Gemüther aufregenden zwei Parteien.

Die Sache war jedoch damals auf keiner Seite geklärt, daher wir unter den Unterschriften des bürgerlichen Wahlcomité's neben den späteren Häuptern der nationalen Partei auch Namen lesen, welche später entschieden zu den Liberalen zählten.

Am 21. und 25. Februar und 1. März hatten die Wahlen stattgefunden.

Die Betheiligung an denselben war eine bedeutende, doch war noch auf keiner Seite eine Disciplin zu bemerken. Im dritten Wahlkörper erhielten nur 3, im zweiten nur 4 die absolute Zahl der Stimmen, die anderen kamen in die engere Wahl. Blas Verhove und J. M. Horak kamen im dritten Wahlkörper mit 43 und 63 Stimmen in den Gemeinderath. Brolich zählte im zweiten Wahlkörper als erster unter den Gewählten 233 Stimmen; der erste Wahlkörper wählte correcter, nur zwei kamen in die engere Wahl; L. Luckmann hatte 137 Stimmen.

Die Nationalen brachten 12, die anderen 18 durch. Nach dem Statute wurden im Jahre 1862 10 Räte ausgelöst, und im März begannen die Ergänzungswahlen. Der zweite Wahlkörper zeigte Leben, es wählten 238 Wähler, im dritten Wahlkörper hatte W. Kost die meisten Stimmen, nämlich 39 unter 49 Wählern, Ahacic nur 21. Ebenso gering war die Betheiligung des dritten Wahlkörpers bei den Wahlen 1863. Es wurden gar nur 39 Zettel abgegeben. Dr. E. S. Costa hatte die geringste Anzahl mit 27 Stimmen. Auch der zweite Wahlkörper zeigte wenig Betheiligung, es wählten nur 193.

Die größte Wählerdemoralisation aber zeigten die Wahlen im Jahre 1864. Zwar wählten im zweiten Wahlkörper 324 Wähler, doch die Stimmen zersplitterten sich auf 53 Namen.

Engere Wahlen waren im zweiten und ersten Körper nöthig.

Am 25. April 1864 starb Ambrosch, der Bürgermeister, welcher ein zu schroffes Auseinandergehen der Parteien hintanzuhalten gesucht. Am 8. Juni wurde Dr. Costa zu seinem Nachfolger ernannt, und nun begann das eigentliche Parteileben in seiner gehässigen Art; die Nationalen schlugen bei den Wahlen Capital auf ihrer Stellung im Gemeinderathe, die liberale Partei ohne Centralisationspunkt, unterlag der strengen Disciplin der wohl formirten Gegner. Bei den Wahlen im Jahre 1865 siegten die Nationalen im dritten und ersten Körper vollständig, jedoch mit kleiner Stimmenanzahl, der höchste des dritten Wahlkörpers hatte 68 Stimmen, der höchste des ersten 98, der niederste des dritten hatte 55, der niederste des ersten 63 Stimmen. Nur im zweiten Wahlkörper siegten die Liberalen mit 177 und 128 Stimmen.

Noch schlimmer gings im Jahre 1866, wo sogar die liberale Partei im zweiten Wahlkörper unterlag und Dr. Toman mit 166 Stimmen durchdrang und Professor Valenta mit 154 Stimmen gegen Dr. Mittelbach mit 149 Stimmen siegte. Im ersten Wahlkörper siegte J. Pleinweis mit 70, Anton Fröhlich mit 65 Stimmen von 117 Wählern.

Die Lehren der zwei genannten Jahre überzeugten endlich die liberale Partei, daß nur im Mangel einer



## Locales.

— Nach den bisherigen Bestimmungen wird Se. Majestät der Kaiser auf der Reise nach Fiume heute Nacht in Laibach passiren und in St. Peter um 5 Uhr Früh eintreffen.

— (Ueber den Empfang Sr. Majestät in der Station Videm-Gurkfeld) schreibt der Specialcorrespondent der „W. Ztg.“: An Geschmack und Reichthum des Arrangements, an Wärme und Begeisterung des Empfanges hat es dieser Ort, mit Ausnahme Agrams und seiner nächsten Umgebung, allen anderen zuvorgehen.

— (Die Neuwahlen für den Gemeinderath) wurden mit der gestern Vormittags stattgefundenen Wahl des ersten Wahlkörpers beendet. Es erschienen 137 Wähler und erhielten: Malitsch 136, Samassa 136, Seunig 136, Laßnik 134, Dreo 133, Dr. Pfefferer 133, Dr. Necher 133, Terpin 133, Pauer 132, Dr. Supantschitsch 131 Stimmen.

— (Als specieller Lehr- und Erziehungsanstalten in Krain) werden in den so eben erschienenen „Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik“ herausgegeben von der k. k. statistischen Centralcommission XV. Jahrgang, 2. Heft für das Jahr 1866 ausgewiesen: Die Waldherr'sche vier classige Hauptschule für Knaben mit 5 Lehrern und 64 Böglingen; ferner drei weibliche Privatschulen in Laibach mit 8 Lehrern, 8 Lehrerinnen und 101 Schülerinnen; eine weibliche Schule in Rudolfsberth mit 20 Schülerinnen; die zweiclassige Schule der Gewerkschaft in Sagor mit 1 Lehrer, 1 Lehrerin, 105 Knaben und 79 Mädchen. Als specieller Privatschulanstalten erscheinen: Die Ferdinand Wahr'sche Handels- und Erziehungsanstalt mit 3 Classen, 15 Lehrern, 157 Böglingen seit dem Jahre 1834 bestehend; die Turnschule des Turnvereins mit 50; des Sotol mit 80 Böglingen; die Ackerbauschule der Landwirtschaftsgesellschaft mit 11 Schülern; die Gesangs- und Instrumentalschule der philharmonischen Gesellschaft mit 3 Lehrern wurde besucht von 24 Knaben und 35 Mädchen. Im Aloisium wurden unentgeltlich verpflegt 38 Böglinge nebst 12 Stipendisten; im Mädchenpensionat der Ursulinerinnen befanden sich 77 Mädchen, 24 davon ohne Entgelt nebst 2 Stipendistinnen. Der Aufwand für das Aloisium betrug 5600 fl., für das Mädchenpensionat der Ursulinerinnen 10.200 fl.

— (Der Laibacher Turnverein) hält Sonntag Vormittag um 11 Uhr im Fischer'schen Locale seine diesjährige Generalversammlung ab. An der Tagesordnung stehen Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes und Wahl des neuen Turnrathes.

— (Im Fortbildungsvereine für Buch- und Druckerei, Herrngasse, Dr. Pongratz'sches Haus, wird Sonntag, den 14. März 11 Uhr Früh, Herr D. Schmiedl eine dialectisch-humoristische Vorlesung „über die Zahl drei“ halten.

— (Plötzlicher Tod.) Der Tagelöhner Franz Kocian 30 Jahre alt, aus Staravos gebürtig, verheirathet, Linau Nr. 65 wohnhaft, starb gestern in Folge einer Kopfverletzung, die er durch einen Fall von einem Fuhrmannswagen am 8. d. M. an der Ecke des Jois'schen Gartens erlitt. Nach Aussage der beiden Tagelöhner Georg Porboischel und Jakob Bajt, die am Wagen saßen, verschwand er an jener Stelle plötzlich vom Wagen, daher sie der Meinung waren, er sei abgesprungen, um sich nach Hause zu begeben, und sein Abgehen weiters nicht beachtet. Die strafgerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet und weitere Nachforschungen werden gepflogen um zu constatiren, ob an diesem Todesfalle Niemandem ein Verschulden zur Last fällt.

— (Nekrolog.) In der Nacht vom 11.—12. d. M. verschied hier nach kurzem, aber schmerzlichem Leiden im 77. Lebensjahre wieder ein Veteran der österreichischen Armee, der k. k. wirkliche Kämmerer und Rittmeister Philipp Reichsfreiherr v. Rechsbaeh. Derselbe trat im Jahre 1809 aus der W.-Neustädter Militärakademie als Officier in die Armee und machte in solcher alle bis zum Jahre 1815, in diese Zeit fallenden Feldzüge mit großer Auszeichnung mit. Er diente Anfangs in dem Infanterieregimente Nr. 7, dann im Kürassier-Regimente Nr. 4, sowie auch in Fußaren-Regiment Nr. 4, mit welchem letztem Regimente er, als Adjutant seines Regiments-Inhabers, des Generals der Cavalerie Landgrafen Friedrich von Hessen-Homburg, den Einzug der Allirten in Paris mitmachte. In der großen Völkerschlacht bei Leipzig wurde er tödtlich blessirt, und fiel dadurch in französische Gefangenschaft. Einige Jahre nach dem Friedensschluß von 1815 kam er als Halbinvalide in die Beschäftigung und Remontirungs-Brigade, in welcher er durch mehrere Jahre hierorts zu Sello stationirt war; von Sello kam er als Rittmeister und Militär-Geflüchtscommandant nach Arnoldstein und Obdach in Krain, später dann nach Babolna in Ungarn und Rabatz in der Bukowina. Im Jahre 1835 trat er in den definitiven Ruhestand. Von der Zeit an lebte er abwechselnd in Graz und Laibach und auf dem Gute Kreutberg. Er war ein durchaus biederer und rechtlicher Charakter, ein Mann von Verstand und Wissen, ein Mann des Fortschrittes und der neuen Zeit, ein stiller Wohlthäter der Armen, und ein treuer, wahrer Freund seiner Freunde.

Ruhe seiner Asche!

— (Kampf mit einem Hunde.) Am letzten Dienstage Mittags wurde auf der Straße von St. Peter nach Adelsberg ein Bauernweib aus dortiger Gegend von einem Hunde angefallen. Derselbe biß sie durch das Leder des Stiefels unbedeutend in den Fuß, riß ein Stück der Schürze ab. Das Bauernweib hatte die Geistesgegenwart, mit einem Tüchel dem Hund eine Schlinge um den Hals

zu bilden, so daß sie denselben (einen gewöhnlichen Schäferhund) mit der einen Hand an der Schlinge, mit der andern am Körper festhielt und um Hilfe schrie, bis nach längerer Zeit Leute herbeikamen und den Hund todt schlugen. Leider wurde das Weib während des Kampfes am rechten Arme von den Zähnen des Hundes verletzt. Die Section des Hundes ergab den gegründeten Verdacht, daß er an der Hundswuth erkrankt war. Die arme Bauersfrau wurde sofort in das hiesige Civilspital überbracht und wird daselbst der Behandlung und Beobachtung unterzogen. Bis jetzt zeigen sich noch keine Spuren der fürchterlichen Krankheit bei der Verwundeten.

### Eingefendet.\*

In der „Laib. Ztg.“ vom 10. d. M. erscheint ein Artikel, worin gegen das Dienstmännchen-Institut insoweit Klage geführt wird, daß Dienstmänner bei den verkehrenden Jägern zur Bedienung des reisenden p. t. Publicums wie an andern Bahnhöfen, nicht erscheinen und daß dasselbe daher genöthigt ist, sich der herumlungelnden Burschen zu bedienen, wodurch für solches so mancher Uebelstand erwächst.

Diesen Anwurf kann die Direction nicht nur nicht zurückweisen, sondern muß sogar selbst eingestehen, daß er seinem vollen Inhalte nach Wahrheit ist, daher zu dessen Entkräftigung nachstehende Erörterung dienen möge.

Wie es Jedermann bekannt sein wird, waren bis in der letzten Zeit Dienstmänner am Bahnhofe bei den sowohl ankommenden als abfahrenden Jägern immer vertreten, theils wurden ihnen Aufträge erteilt, theils verließen sie wieder ohne Auftrag ihren Standort; denn es ist nicht die Gepflogenheit der Dienstmänner, sich bettelnd an das Publicum um Aufträge zu wenden, wie es die oben erwähnten herumlungelnden Burschen oder Bahnpacker zu thun pflegen, sondern dieselben stehen bescheiden auf allfällige Aufträge harrend den Reisenden bereitwillig zur Verfügung.

In neuester Zeit scheint aber am Bahnhofe eine neue Vorsehrift eingetreten zu sein, denn es wurde der gefertigten Direction mehrfach berichtet, daß Dienstmännern vom Publicum übergebene Effecten von den dortigen Packern nicht nur aus den Händen gerissen, sondern daß auch noch dieselben von ihnen beschimpft wurden, mit der Angabe, daß nur ihnen das Recht zustehe, das Publicum zu bedienen, und da für den Dienstmann der strenge Auftrag besteht, sich aller Streitigkeiten und Excesse zu enthalten, so erschien für ihn am geratheinsten, sich ganz vom Bahnhofe — außer Aufträgen von der Stadt aus — zu entfernen, und den Packern freies Spiel einzuräumen, die dann die von den Reisenden erhaltenen Effecten, wie bemerkt, an die herumlungelnden Burschen, welche in ihrem Solde zu stehen scheinen, zu übergeben pflegen, — ob aber damit das p. t. Publicum zufriedengestellt ist, dürfte eine andere Frage sein.

So lange demnach von Seite der Bahnverwaltung diesem Uebelstande nicht gesteuert wird, — oder vermöge ihres Rechtes nicht gesteuert werden kann, ist es dann für den Dienstmann am angelegentlichsten, sich vom Bahnhofe bei Anfuhr und Abgang der Züge fern zu halten, wodurch die Direction vielleicht auch mehrfältiger Unzukömmlichkeiten entbehren sein dürfte.

Die Direction des Dienstmännchen-Institutes.

\* Für die unter der Ueberschrift „Eingefendet“ enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keine weitere Verantwortung, als welche ihr das Gesetz auferlegt. Ann. der Red.

## Neueste Post.

Die „Opinione“ vom 9. d. schreibt: Einige heute morgens angekommene Pariser Journale bringen die dort verbreitete Nachricht vom Tode des heiligen Vaters. Die „Liberté“ fügt hinzu, daß diese Nachricht an der Börse verbreitet war, wo sie dazu beigetragen hat, die Course der öffentlichen Werthe herabzudrücken. Dieselbe beruhte übrigens lediglich auf einem Börsenmanöver.

In Umbrien soll ein Uebungslager in Collesiorito aufgeschlagen werden.

In Neapel hat Prinz Humbert am 7. d. eine militärische Revue abgehalten. Er sprach mit den Decorirten, darunter zwei Soldaten des 49. Regiments, in dessen Carré der Prinz bei Custozza die Angriffe der österreichischen Cavalerie aushielt, denen er eine Gratification bewilligte.

Wegen Schneefalls sind viele Linien in den beiden Calabrien und der Basilicata unterbrochen.

Dem „Pungolo“ wird aus Florenz geschrieben, daß ein Zwangsanlehen bevorstehe, um das Problem der Papiercirculation zu lösen. Es soll von den Contribuenten in 5 Jahren eingezahlt werden.

Der „Gazetta di Torino“ wird aus Florenz geschrieben, daß der Cavaliere Nigra (der italienische Votschafter in Paris) sich nach Florenz begibt als Ueberbringer einiger Vorschläge Frankreichs, wohlverstanden unter der Voraussetzung, daß Italien einwillige, eine Offensiv- und Defensivallianz mit Frankreich zu schließen. Napoleon III. würde im Falle des Bedarfes von Italien nur 100.000 Mann fordern, welche er sich anheischig machen würde, zu zahlen und zu erhalten. Nach den Wahlen würde er sich von Rom zurückziehen, Civitavecchia desarmiren u. s. w. Diese Nachricht bedarf wohl noch sehr der Bestätigung, aber sie ist für die Umstände bezeichnend.

Der Florentiner Correspondent des Mailänder „Pungolo“ ist in der Lage, zu versichern, die Regierung sei in Kenntniß gesetzt, daß geheime Anwerbungen stattfinden, man wisse jedoch nicht, von welcher Partei und zu welchem Zwecke.

Dem „Corriere delle Marche“ wird aus Rom geschrieben, daß daselbst seit wenigen Tagen ein russischer General, Adjutant des Kaisers Alexander, mit einem Secretär eingetroffen ist, um über Wiederanknüpfung der seit 1865 unterbrochenen Beziehungen zu unterhandeln. Der preussische Gesandte soll dem Russen zu diesem Behufe seine guten Dienste angeboten haben. Soviel ist sicher, daß der Cardinal-Staatssecretär den Abgesandten des Czars zwar höflich, aber mit viel Reserve

eigenen Parteidisciplin des Gegners Stärke liege, dazu kamen die turbulenten Scenen der in der Majorität übermüthigen nationalen Partei, welche unsere Bürger ernüchterten und zur Thatkraft und Parteidisciplin aneiferten. So kam mit den Wahlen des Jahres 1867 der Wendepunkt in der Geschichte der Parteien.

Denn im Jahre 1867 trat ein heißer Wahlkampf ein, beide Parteien erschienen disciplinirt und vollzählig und siehe da, der Sieg stand im ersten und zweiten Wahlkörper auf Seite der Liberalen, im dritten siegten die Nationalen, diesmal mit imposanter Stimmenzahl, 134 von 137 Wählern. Die Wahlbetheiligung war colossal, im ersten Wahlkörper z. B. erschienen von 180 Wahlberechtigten 170.

Noch eklatanter war der Sieg des Jahres 1868. Im zweiten Wahlkörper erschienen von 487 Wahlberechtigten 420, auch der erste Wahlkörper stellte 209 Wähler, fast die Summe der Berechtigten. Im dritten siegten die Nationalen, Dr. Bleiweis z. B. mit 122 von 163 Stimmen, im zweiten hatte Bürger von 420 Wählern 247, im ersten Dreo 125 von 209 Stimmentzettel.

Diese wiederholten Niederlagen bestimmten die Nationalen im heurigen Jahre, aus Furcht, eine dritte Niederlage zu erleiden, das Feld zu räumen. Und trotz der Wahlenthaltung der Nationalen traten im 1. Wahlkörper 137 Wähler, also mehr als die Hälfte, im 2. Wahlkörper 297 Wähler, daher fast die Hälfte der Wähler an die Urne, denn selbstverständlich enthielten sich viele von der liberalen Partei der Wahl, weil der Sieg ohne dies schon als gesichert erschien.

Bei bereits gesichertem Siege eine so eminente Wählerzahl, das ist das sprechendste Zeugniß, daß die liberale Partei ihre Aufgabe erfüllt hat, und darin liegt uns auch die Gewähr des dauernden Sieges.

Denn bei dem Mangel jedes Gegners hatten Privatrücksichten den freiesten Spielraum, und doch wurde mit bewunderungswürdiger Disciplin gewählt.

## Tagesneuigkeiten.

— Ihre Majestäten Kaiser Ferdinand I. und Kaiserin Maria Anna haben, wie die „Klagenf. Ztg.“ meldet, den namhaften Betrag von 400 fl. zum Wiederaufbau der Schwarzenbacher Pfarrkirche allergnädigst gespendet.

— (Zum Untergang des „Nadekty.“) Der Capitän der vielbesprochenen „Antea“ wurde in Lussin, da die Capitän'sjurys sein Benehmen gegenüber der „Nadekty“ als unverantwortlich erklärte und alle seine Entschuldigungsgründe entkräftete, auf Grund dieses Ausspruches zum Verlust seiner Capitän'sbefugniß für die Dauer eines Jahres verurtheilt.

— (Das Eisenwerk Zeltweg verkauft.) Der Director der niederösterreichischen Hypothekbank, Herr Leopold Springer, hat das in Obersteiermark gelegene Eisenwerk Zeltweg, sowie die dazu gehörigen Kohlenlager in Johnsdorf vom Grafen Henkel-Donnersmarkt, wie bestimmt veräußert, um den Preis von 4 Millionen Gulden angekauft. Das Unternehmen soll in eine industrielle Gesellschaft, nach Art der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft, umgewandelt werden. Zeltweg gehört unbestritten zu den bedeutendsten Montanwerken der Monarchie. Die im vorigen Jahre dort gefertigten Panzerplatten übertreffen die aus englischen Fabriken hervorgegangenen.

— (Erdbeben.) In Windischgraz (Steiermark) verspürte man am 1. März Morgens um 3 Uhr eine bedeutende Erdrerschütterung, welche beinahe eine Minute lang anhielt. Sehr viele Leute wurden theils durch den donnerähnlichen Lärm, theils durch Klirren der Gläser u. s. w. aus dem Schlafe geweckt. Bei einem Bauer in Pemetz fielen die Köpfe von der Stellage in der Küche so polternd nieder, daß er einen Teufelspud gehabt zu haben erzählte. Die Schwingungen zogen sich von Nord nach Süd.

— (Gehemrath Welcker), langjähriges Kammermitglied, 1848 Reichsminister, ist, 79 Jahre alt, am 10. d. M. in Peitzberg gestorben.

— (Schiffbrüche.) Aus London schreibt man unter dem 1. März wieder von einem verheerenden Sturm, der zahlreiche Unglücksfälle, namentlich zur See herbeigeführt hat. Auch von Liverpool werden zahlreiche, durch stürmisches Wetter verursachte Seeschiffe gemeldet. Während der vergangenen Woche wurden 42 Schiffbrüche gemeldet, so daß der Monat Februar mit 480 abschließt. Dem „Bureau Veritas“ zufolge beträgt die Anzahl der im Monat Jänner 1869 total untergegangenen Schiffe 269, gegen 264, 421 und 410 in dem entsprechenden Monat der Jahrgänge 1868, 67 und 66. Unter den 269 untergegangenen Fahrzeugen befanden sich 123 englische, 28 amerikanische, 18 französische, 12 norddeutsche, 7 holländische, 6 norwegische und 36 gehörten verschiedenen anderen Nationen an.

— (Pferde als eine Landplage.) Richard III. hätte gerne ein Königreich für ein Pferd gegeben. Als Gegenstück zu diesem Curiosum verdient die Thatsache hervorgehoben zu werden, daß in Blahney Pound, Neu-Süd-Wales, unlängst 180 Pferde, das Stück zu einem Penny, verkauft wurden. In einer dortigen Gegend sind die Pferde so zahlreich, daß sie vollkommen zur Beschwerde werden und man sie in Fallgruben fängt. Drei Farmer zusammen haben während eines Jahres über 1700 Pferde geschossen, die Häute zu je 4 S. und die Haare zu 1 S. 4 D. pr. Pfund in Sydney, woselbst der Ueberfluß noch nicht so groß ist, verkauft.



aufgenommen hat. Derselbe Correspondent schreibt von einer Amnestie, welche Pius IX. geben wolle. Sicher ist, daß Se. Heiligkeit sich ein Verzeichniß aller von der Consulta zu politischen Verbrechen Verurtheilten hat geben lassen. Indessen sollen die Jesuiten gegen die Amnestie wirken.

Agram, 11. März. Ihre Majestät die Königin machte in Begleitung der Gräfin Andrassy einen Ausflug nach dem Parke Maximir. Die Minister Grafen Beust, Andrassy, Tescovic und Bedekovich, der Banus und die Aristokratie folgten in der Begleitung mit. Das Publicum begrüßte Ihre Majestät überall mit begeisterten Zurufen. Der Ministerpräsident Graf Andrassy erschien in der Landtagsitzung, wo eben das Inauguraldiplom verlesen wurde. Bei Vorlesung des Namens Andrassy's brachen die Landtagsmitglieder und Zuhörer in Ziviorufe und Beifallsbezeugungen aus. Graf Beust, der später erschien, wurde ebenfalls mit lauten „Zivios“ begrüßt.

Der Reichskanzler Graf Beust empfing gestern und heute die Deputationen des Landtages, der Municipien, der Behörden und Geistlichkeit, welche, seine Anwesenheit freudig begrüßend, in warmen Worten seiner Verdienste um Herstellung des Friedens in der Monarchie gedachten. Der Reichskanzler lehnte ein directes Verdienst um den croatisch-ungarischen Ausgleich ab und sagte weiter, er wolle bloß als Minister des Aeußeren hier betrachtet werden und als solchen freue ihn die Consolidirung der Monarchie durch den versöhnlichen Ausgleich der Interessen, so wie das Vertrauen, dessen Beweise auch hier ihm so vielfach zukommen.

Belovar, 11. März. Se. Majestät der Kaiser, von der gesammten Bevölkerung herzlichst empfangen, besichtigte die Truppen, ließ dieselben defiliren, sodann alle Stabs- und Oberofficiere vortreten und sprach beiläufig Folgendes: „So viel Ich entnommen habe, ist die Truppe gut adjustirt und geschult. Ich danke Ihnen, Meine Herren. Ich hoffe sowohl im Frieden, als im Kriege Mich auf Meine braven Grenzer verlassen zu können.“ Hierauf erfolgte ein nicht endenwollendes „Zivio!“

Sodann begaben sich Se. Majestät in die Wohnung des Generals Erhardt, wo allgemeine Audienzen erteilt wurden.

Nach dem Dejeuner besuchten Se. Majestät die Militärschule und prüften daselbst durch drei Viertelstunden die Zöglinge. Hierauf wurden auch das Militärspital und die römisch-katholische Kirche besucht. Um 1/2 4 Uhr erfolgte unter Pöllerchüssen und begeisterten „Zivios“ die Rückreise nach Agram. Bänderien und viele Equipagen gaben das Geleite.

Wien, 11. März. Der „Volksfreund“ meldet, daß in der Conferenz der Bischöfe unter Anderem ein energischer Protest gegen das Circular in Betreff der geistlichen Ehegerichte beschlossen worden sei, dem, wie das genannte Blatt meint, die Berichte des Grafen Trauttmannsdorff aus Rom weiteren Nachdruck geben dürften. Von der Excommunication der Minister sei aber keine Rede gewesen. Die Bischöfe haben wahrlich keine Veranlassung, sich wegen jenes Circulars so sehr zu echauffiren. Vielleicht wurde der Protest beschlossen, damit in jener Conferenz überhaupt etwas geschehe.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die wichtigsten Fragen der Sanitäts-Enquete-Commission im Ministerium des Innern kommen in der heutigen Sitzung an die Tagesordnung, nämlich die Bildung der obersten Sanitätsbehörden im Lande und im Reiche. Für das Land und für das Reich ist ein Sanitätsrath beantragt, ersterer mit dem Titel Landes-sanitätsrath, nach der Größe des Landes aus 8 bis 10 Mitgliedern bestehend, letzterer unter dem Titel Reichs-sanitätsrath aus 28 Mitgliedern bestehend, zu welchem außerdem jedes Ministerium einen Delegirten abzuordnen das Recht haben soll.

Die Residenz bestellt 12 Reichs-sanitätsräthe, die Länder 16, welche mindestens zweimal des Jahres zu einer Plenarversammlung einberufen werden müssen.

Wien, 12. März. Die „Presse“ meldet: Ein günstiger Abschluß der österreichisch-britischen handelspolitischen Verhandlungen ist sehr nahe gerückt, eine den wesentlichen Punkten zustimmende Antwort der britischen Regierung auf die österreichischen Vorschläge ist eingetroffen. Die Beibehaltung des Gewichtszollses wurde angenommen.

Prag, 11. März. (Pr.) Auf der Conferenz der Bischöfe wurde der Eintritt des Clerus in den Schulrath beschlossen. — Ein Monstre-Festprogramm zur Jahres-Gründungsfeier des Arbeitervereins „Dul“ wurde von der Behörde unstatthaft gefunden.

Agram, 11. März. (K. Fr. Pr.) Die Minister Beust, Andrassy und Bedekovic erschienen heute in der Landtagsitzung und wurden mit Jubel empfangen. Die Verlesung des in kroatischer Sprache verfaßten Inaugural-Diplomes wurde bei mehreren Stellen mit Ziviorufen unterbrochen.

Agram, 11. März. Der von allen Sectionen durchberathene Gesetzentwurf betreffs der Landesorganisation wurde auf die nächste Tagesordnung gesetzt. Der Landtag beschloß eine Repräsentation an den König wegen Gründung einer Universität.

Berlin, 11. März. (Pr.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hebt die Vetheilung des Ex-Königs Georg an den Baisse-Speculationen hervor und sagt, sein Vermögen werde dazu benützt, um die Gemüther mit Beforgnissen zu erfüllen und die Friedenshoffnungen durch die Verbreitung allarmirender Zeitungsflügen abzuschwächen.

Rom, 11. März. Die Gerüchte, wonach es sich um Revision des französischen Concordates vom Jahre 1801 so wie um Ernennung von Titularbischöfen für die erledigten italienischen Bischofsitze handeln soll, entbehren der Begründung.

Madrid, 11. März. Die Cortes haben die Amnestie für Preßvergehen ohne Debatte angenommen.

Triest, 11. März. (Ueberlandpost.) Der Lloyd-Dampfer „Trebisonda“ brachte heute Nachmittags die ostindische Ueberlandspost mit Nachrichten aus Calcutta, 16., und Bombay, 20. Februar. Die Russen sollen Karsch mit 7000 Mann besetzt und Scherijubz eingenommen haben.

#### Telegraphische Wechselcourse vom 12. März.

5perc. Metalliques 62.80. — 5perc. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 62.80. — 5perc. National-Anlehen 70.20. — 1860er Staatsanlehen 101.70. — Bankactien 723. — Creditactien 295.60. — London 123.75. — Silber 121.50. — R. t. Ducaten 5.83

#### Handel und Volkswirtschaftliches.

1860er Lose. Von den angesehensten Bankfirmen Hollands wird für eine Petition an das österreichische Reichsfinanzministerium agitiert, daselbe möge gestatten, daß österreichische Hundertguldener-Lose von 1860 allen desfalls sich darum Merkenden gegen eine Umschreibetaxe in Fünftheil-Lose umgewandelt werden mögen. Der „Geschäftsbericht“ plaidirt für die Abweisung der Petenten, weil er in der Gewährung eine Beeinträchtigung der bisherigen Besitzer von Fünftheil-Losen erblickt.

Wochenausweis der Nationalbank. Der letzter veröffentlichte Ausweis bezieht den Banknotenumlauf mit 284 Mill. 387.450 fl., dem die folgenden Posten zur Bedeckung gegenüberstehen: Metallschatz 108,628.730 fl., in Metall zahlbare Wechsel 38,887.481 fl., Staatsnoten, welche der Bank gehören, 2 Mill. 989.992 fl., Escompte 72,783.289 fl., Darlehen 52,931.118 fl., eingelöste Coupons von Grundentlastungs-Obligationen 7357 fl., eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe 11,687.200 fl.

Austro-orientalische Bank. Herr Karl M. Ritter von Morpurgo erhielt die Concession zur Gründung einer Bank unter dem Titel: „Austro-orientalische Bank“ mit dem Sitze in Triest und Alexandrien und einer Agentie bei der franco-österreichischen Bank in Wien.

Serbische Bank. Unter Invention der Anglo-Hungarian-Bank wurde in Belgrad eine serbische Bank gegründet. Die Hungarian-Bank zeichnet eine Million Gulden, ebenso viel zeichneten Belgrader Häuser.

Rumänische Eisenbahnen. Ein Telegramm aus Bukarest sagt: „Die rumänischen Eisenbahnen werden mit großer Thätigkeit betrieben, der Minister der öffentlichen Arbeiten, Fürst Demeter Ghila, hält es für eine Ehrensache, schon im Mai einige Sectionen zu eröffnen, im October hofft er die ganze Linie Bassy-Bukarest eröffnen zu können.“

#### Verstorbene.

Den 5. März. Maria Gladel, Tagelöhnerswitwe, alt 53 Jahre, im Civilspital an Erschöpfung der Kräfte. — Dem Herrn Lukas Schumi, Schneidermeister, sein Kind Gustav, alt 17 Monate, in der Kapuzinervorstadt Nr. 58 an der akuten Gehirnhöhlenwasserlucht.

Den 6. März. Anton Sorcan, Einwohner, alt 59 Jahre, in der Grabischavorstadt Nr. 37 an der Abzehrung. — Gertraud Cerne, Schneidersgattin, alt 35 Jahre, im Civilspital an der Lungentzündung.

Den 7. März. Jakob Brecljnit, Einwohner, alt 42 Jahre, im Civilspital an der Tuberculose. — Herr Dr. Alois Hollub, k. k. Stabsarzt in Pension, alt 71 Jahre, in der Stadt Nr. 213 am perforirenden Magengeschwür.

Den 8. März. Theresia Kovla, Schustersgattin, alt 43 Jahre, im Civilspital an Lungenödem. — Valentin Hermann, Einwohner, alt 64 Jahre, im Civilspital an der Wassersucht. — Johann Börer, Einwohner, alt 82 Jahre, im Civilspital an Erschöpfung der Kräfte.

Den 9. März. Franz Kocian, Magazinsarbeiter, alt 30 Jahre, in der Lirnavorstadt Nr. 65 in Folge erlittener Verlegungen und wurde gerichtlich beschaut.

Den 10. März. Margaretha Grobnit, gewesene Köchin, alt 41 Jahre, in der Stadt Nr. 305 an der Lungenlähmung. — Margaretha Rimonc, Schusterswitwe, alt 66 Jahre, in der Stadt Nr. 93, am Zehrfieber. — Primus Süßersitz, Einwohner, alt 61 Jahre, im Civilspital an der Erschöpfung der Kräfte.

Den 11. März. Barbara Janovsky, prov. Oberaufseherin, alt 62 Jahre, in der Stadt Nr. 88 an der Wassersucht. — Herr Stefan Strehar, Fleischhauer, alt 56 Jahre, in der Grabischavorstadt Nr. 55 an der Erweichung des Gehirnes. — Maria Zwainer, Einwohnerin, alt 68 Jahre, im Civilspital an der Lungenlähmung. — Herr Jakob Potoker, Handlungscommis, alt 58 Jahre, in der Stadt Nr. 251 am Zehrfieber.

#### Angekommene Fremde.

Am 12. März.

Stadt Wien. Die Herren: Obermann, Kaufm., von Prag. — Rosenbergs, Kaufm., von Wien. — Jugovitz, Kaufm., von Straßburg.

Elefant. Die Herren: Gentilomo, Handels-Agent, Reibner und Kerster, Privatiers, von Triest. — Schneller, Baumunternehmer, und Brezovic, Besitzer, von Finne. — Prog, Privatier, von Montefalcone.

Mohren. Herr Jansta, Bergbauunternehmer, von Trisail.

#### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Laibach (reducirt auf 0° R.)	Temperatur nach Reaumur	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Linien
12.	6 U. Mg.	316.44	+ 0.7	windstill	Schnee	1.50
2	„ „	318.79	+ 7.8	SW. schwach f. g. bewölkt	Schnee	—
10	„ Ab.	319.83	+ 2.0	SW. schwach f. g. Hälfte bew.	Schnee	—

Vormittag Schnee und schwacher Regen. Winddreher. Schwacher Südwest. Nachmittags abwechselnd Sonnenschein. Abends Aufklärung, dünnig. Das Tagesmittel der Wärme + 3.5°, um 1.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Das Ei des Columbus.

Unter den günstigsten Bedingungen kann Jedermann fast unentgeltlich Theilnehmer einer großen und gewinnreichen

**Lose - Gesellschaft**

werden. Nähere Auskunft ertheilt auf briefliche Anfragen Herr

**Josef Kade,**

Wien, Stadt,

Judenplatz

Nr. 2.

(543)

Das Ei des Columbus.

#### Börsenbericht.

Wien, 11. März. Fonds und Actien stellten sich zum Theil etwas höher, zum Theil niedriger, doch ist zum Schluß keine erhebliche Coursveränderung hervorzugehen. Devisen und Valuten blieben feier gefragt. Geld minder flüssig.

Allgemeine Staatsschuld.				Grundentlastungs-Obligationen.				Geld		Baare	
Für 100 fl.				Für 100 fl.							
		Geld	Baare			Geld	Baare				
Einheitliche Staatsschuld zu 5 pCt.:				Nieder-Österreich . . zu 5 pCt.				Süd. St. z. l. ven. n. z. i. E. 200 fl.		Paffy	
in Noten verzinst. Mai-November				Ober-Österreich . . „ 5 „				d. B. oder 500 Fr.		Clary	
Februar-August 62.30 62.40				Salzburg . . . . . „ 5 „				Gal. Karl-Lud.-B. z. 200 fl. CM.		St. Genois	
„ Silber „ Jänner-Juli				Böhmen . . . . . „ 5 „				Böhm. Westbahn zu 200 fl.		Windischgrätz	
April-October 69.20 69.30				Mähren . . . . . „ 5 „				Dest. Don.-Dampfsch.-Ges.		Waldstein	
In österr. Währ. . . zu 5pCt.				Schlesien . . . . . „ 5 „				Österreich. Lloyd in Triest 500 fl.		Regleibich	
deto v. J. 1866 . . . 5 „				Steiermark . . . . . „ 5 „				Wien-Dampfm.-Actg.		Rudolf-Stiftung	
deto rückzahlbar (z) 5 „				Ungarn . . . . . „ 5 „				Pester Kettenbrücke			
deto (z) 5 „				Temeser-Banat . . . . . „ 5 „				Anglo-Austria-Bank zu 200 fl.			
Silber-Anl. 1864 (L. St.) 5 „				Croatien und Slavonien „ 5 „				Lemberg Czernowitzer Actien			
„ 1865 (Frcs.) 5 „				Galizien . . . . . „ 5 „				Versicher.-Gesellschaft Donau			
Metalliques . . . zu 4 1/2 pCt.				Sachsen . . . . . „ 5 „							
Mit Verlos. v. J. 1839				Sachsenburg . . . . . „ 5 „				Nationalbank auf 5 pCt.			
Mit Verlos. v. J. 1854				Ung. m. d. B. z. E. 1867 „ 5 „				E. M.			
zu 250 fl. . . . . „ 4 „				Tem. B. m. d. B. z. E. 1867 „ 5 „				Nationalb. auf d. B. verlosb. 5 „			
Mit Verlos. v. J. 1860								Lug. Bod.-Cred.-Anst. zu 5 1/2 „			
zu 500 fl. . . . . „ 5 „								Allg. öst. Boden-Credit-Anstalt			
Mit Verlos. v. J. 1860								verlosbar zu 5 pCt. in d. B.			
zu 100 fl. . . . . „ 5 „								Lose (pr. Stüd.)			
Mit Verlos. v. J. 1864								Cred. A. f. S. u. G. z. 100 fl. d. B.			
zu 100 fl. . . . . „ 5 „								Don.-Dampfsch.-G. z. 100 fl. CM.			
Como-Rentensch. zu 42 Lire								Stadtgem. Ofen „ 40 „ d. B.			
aust. pr. Stüd . . . . . 23.50 24.—								Salm „ 40 „ „			
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu											
120 fl. d. B. (300 R. 5 pCt.)											
in Silber pr. Stüd . . . . . 116.50 117.25											

Wechsel (3 Mon.)			
Augsburg für 100 fl. südd. W.	103.50	103.75	
Frankfurt a.M. 100 fl. detto	103.75	104.—	
Hamburg, für 100 Mark Banco	91.30	91.60	
London für 10 Pf. Sterling	123.80	124.—	
Paris für 100 Francs	49.40	49.50	

Cours der Geldsorten			
	Geld	Baare	
R. Münz-Ducaten . . 5 fl. 84 1/2 fr.	5 fl. 85	fr.	
Napoleonsd'or . . . 9 „ 92	9 „ 93	„	
Russ. Imperials . . . — „ —	— „ —	„	
Bereinsthaler . . . 1 „ 83	1 „ 84	„	
Silber . . . . . 122 „ 25	122 „ 50	„	

Krainische Grundentlastungs-Obligationen, vatnotirung: 86.50 Geld, 90 Baare			
---	--	--	--